

Christian Schlägl, Graz (Österreich)

Internationale Sichtbarkeit der europäischen und insbesondere der deutschsprachigen Informationswissenschaft

In diesem Beitrag wird eine Publikationsanalyse von Beiträgen in von im Web of Science (WoS) indexierten bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften vorgestellt. Die Ergebnisse dieser Analyse bestätigen die anglo-amerikanische Dominanz in der facheinschlägigen Literatur, die bei den primär informationswissenschaftlichen Zeitschriften sogar noch deutlicher ausfällt. Die skandinavischen Länder und der Bereich der Szientometrie stellen gewisse Ausnahmen dar. Die internationale Sichtbarkeit Deutschlands und Österreichs ist hingegen „ausbaufähig“.

Deskriptoren: Zeitschrift, Informationswissenschaft, Szientometrie, empirische Untersuchung, Web of Science

International visibility of the European information science, especially in German language

This paper presents a scientometric analysis of articles from journals indexed in Web of Science (WoS), subject category “Information Science & Library Science”. The results confirm the Anglo-American dominance in the library and information science literature (included in WoS) which is even stronger if only information science journals are considered. The two major exceptions are the Scandinavian countries and the field of scientometrics. The visibility of Germany and Austria turned out to be relatively low.

Keywords: journal, information science, scientometrics, analysis, Web of Science

Eine englische Version dieses Beitrags erscheint unter dem Titel „International visibility of European and in particular German-language publications in library and information science“ im Tagungsband des 13. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft (ISI 2013).

La visibilité internationale de la science de l'information européenne et en particulier germanophone

L'auteur présente une analyse de publication d'articles de revues de bibliothéconomie et de science de l'information indexés dans le Web of Science (WoS). Les résultats de cette analyse confirment la domination anglo-américaine dans la littérature professionnelle; cette dominance est encore plus prononcée dans les revues de science de l'information primaires. Les pays scandinaves et le domaine de la scientométrie quant à eux, constituent dans une certaine mesure, des exceptions. Cependant, la visibilité internationale de l'Allemagne et de l'Autriche est « à améliorer ».

Mots-clés: revues, science de l'information, scientométrie, analyse, Web of Science

1 Einleitung

Eine im Jahr 2002 durchgeführte empirische Studie er gab, dass Informationsspezialisten in den deutschsprachigen Ländern vorzugsweise in deutschsprachigen Fachzeitschriften publizieren. Von den 50 zur Auswahl stehenden, großteils internationalen bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Periodika belegten ausschließlich die deutschsprachigen Top-Platzierungen. Eine daraus resultierende Konsequenz war, dass ein Großteil der facheinschlägigen Publikationen aus dem deutschsprachigen Raum international nicht wahrgenommen wird (Schlägl & Stock 2004; Grazia Colonia 2002). Ein möglicher Grund für diese Ergebnisse könnte darin gelegen haben, dass sich an der Befragung großteils Praktiker beteiligten und (Informations)Wissenschaftler klar in der Minderzahl waren.

Zehn Jahre danach soll diesem Sachverhalt wieder nachgegangen werden. Darüber hinaus soll untersucht werden, wie sich diese Situation in anderen europäischen Ländern darstellt. Zu diesem Zweck soll eine Publi

kationsanalyse durchgeführt werden, bei der der internationale Forschungsoutput europäischer Länder analysiert wird. Konkret soll folgenden Forschungsfragen nachgegangen werden: Wie hoch ist der europäische Forschungsoutput in internationalen bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften? Welche Länder können über relativ viele informationswissenschaftliche Publikationen vorweisen? Liegt tatsächlich eine anglo-amerikanische Dominanz vor? Wo sind die „Hot Spots“ (Institutionen) der europäischen Informationswissenschaft?

2 Methodik

Da die Zeitschrift so gut wie in allen wissenschaftlichen Disziplinen das wichtigste Publikationsmedium ist (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2005, S. 22), erfolgte eine erste Einschränkung auf Zeitschriftenaufsätze. Nachdem die Zeitschriftenauswahl im Web of Science (WoS) aufgrund festgelegter Qualitätskriterien erfolgt (Garfield 1990, Testa 2012) und mit ihm einfache szientometrische Analysen (mit Hilfe der ANALYZE-Funktion) möglich sind, fiel die Entscheidung auf diese Datenbank. Wie bei Larivière, Sugimoto und Cronin (2012, S. 1000) erfolgte die Festlegung als bibliotheks- und informationswissenschaftliche Publikation auf Basis der Zeitschriftenklassifikation. Analysegegenstand waren demnach die Publikationen jener Zeitschriften, die im WoS der Fachgruppe „Information Science & Library Science“ zugeordnet sind. Zu beachten ist, dass diese Zeitschriftenfachgruppe – entgegen der Bezeichnung – auch eine Reihe von Periodika aus dem Bereich der Wirtschaftsinformatik (Information Systems) und anderen benachbarten Gebieten enthält. Diese – immerhin ein Fünftel bis fast ein Drittel aller Zeitschriften im Analysezeitraum, Tendenz steigend – wurden von der Analyse ausgeschlossen. Die Liste der ausgewerteten Zeitschriften ist im Anhang einsehbar. Um sicherzustellen, dass primär wissenschaftliche Publikationen berücksichtigt werden, wurden nur die WoS-Dokumenttypen „article“ und „review“ ausgewertet (Analysezeitraum: 2000 bis 2011). Der Recherchebefehl im WoS lautete: SU = information science* AND PY = 2000–2011 Refined by: Document Types = (ARTICLE OR REVIEW) AND Source Titles = (AFRICAN JOURNAL OF LIBRARY ARCHIVES AND INFORMATION SCIENCE OR INTERNATIONAL INFORMATION LIBRARY REVIEW OR ...). Die Recherche wurde am 9. Oktober 2012 durchgeführt und lieferte insgesamt 21870 Treffer.

3 Ergebnisse

In diesem Kapitel werden zunächst die Ergebnisse der Analyse der bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften vorgestellt, bevor diese kritisch reflektiert werden. Danach werden einige Analysen mit „rein“ informationswissenschaftlichen Zeitschriften repliziert.

3.1 Analyse der bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften

Für den Analysezeitraum wurden insgesamt 65 Zeitschriften identifiziert. Nachfolgend werden die in ihnen erschienenen wissenschaftlichen Artikel (Dokumenttyp „article“) und Überblicksartikel (Dokumenttyp „review“) nach verschiedenen Kriterien (Länder, Organisationen und Autoren) ausgewertet, wobei der regionale Bezug von weltweit bis hin zu den deutschsprachigen Ländern variiert.

Wie in Tabelle 1 zu sehen ist, wird das Länderranking von den USA angeführt. An fast 38 Prozent aller Publikationen (8274) wirkten Autoren aus den USA mit. Die anglo-amerikanische Dominanz kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass Autoren aus diesen Ländern an über 58 Prozent aller Veröffentlichungen beteiligt sind. Auf

Rang	Land	Artikel	Anteil	Rang	Land	Artikel	Anteil
1	USA	8274	37,8 %	6	VR China	710	3,2 %
2	England	2054	9,4 %	7	Australien	595	2,7 %
3	Spanien	1086	5,0 %	8	Niederlande	543	2,5 %
4	Kanada	923	4 %	9	Brasilien	485	2,2 %
5	Deutschland	766	4 %	10	Taiwan	447	2,0 %

Tabelle 1: Publikationen in bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften (Quelle: Web of Science) (2000–2011) – Ranking nach Ländern (n = 21870 Artikel).

Rang	Land	Artikel	Rang	Land	Artikel
1	Großbritannien	2497	11	Schweiz	179
2	Spanien	1086	12	Ungarn	156
3	Deutschland	766	13	Türkei	120
4	Niederlande	543	14	Griechenland	109
5	Belgien	382	15	Norwegen	100
6	Frankreich	362	16	Irland	89
7	Italien	279	17	Österreich	82
8	Finnland	262	18	Slowenien	78
9	Schweden	209	19	Russland	58
10	Dänemark	186	20	Polen	56

Tabelle 2: Publikationen in bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften (Quelle: Web of Science) (2000–2011) – Ranking nach europäischen Ländern.

Kontinentaleuropa entfallen hingegen über 5200 Publikationen (24 %). Fast zehn Prozent der Zeitschriftenaufsätze (2054) wurden von englischen Autoren (mit)verfasst, dieser Anteil ist fast doppelt so hoch als jener des überraschenderweise an dritter Stelle platzierten Landes – Spanien. Deutschland belegt im Länderranking immerhin den fünften Platz.

Das Publikationsranking der europäischen Länder zeigt einige weitere Überraschungen. Vor allem die Niederlande, Belgien und Slowenien können einen relativ hohen Forschungsoutput vorweisen. Erwartet kommt hingegen die gute Positionierung der skandinavischen Länder.

Die Reihung der europäischen Organisationseinheiten bestätigt obige Ergebnisse. In den Top-20, die überraschenderweise von der Universität Granada angeführt werden, sind immerhin sieben britische und fünf spanische Organisationen enthalten. Auffallend ist ebenfalls, dass darin relativ viele Organisationen auftauchen, deren Publikationen nicht von einem informationswissenschaftlichen Institut stammen, sondern von Instituten und Forschungszentren, die häufig in den Bereichen Szientometrie und Wissenschaftsforschung/Forschungsevaluierung (in Tabelle 3 in Kursivschrift) angesiedelt sind. Beispiele dafür sind die Katholische Universität Löwen (Centre for R&D Monitoring), die Universität Wolverhampton (Statistical Cybermetrics Research Group), CSIC

Rang	Organisation	Artikel	Rang	Organisation	Artikel
1	UNIV GRANADA	197	11	UNIV TAMPERE	108
2	UNIV SHEFFIELD	191	12	LEIDEN UNIV	106
3	CITY UNIV LONDON	182	13	HUNGARIAN ACAD SCI	99
4	KATHOLIEKE UNIV LEUVEN	154	14	UNIV STRATHCLYDE	88
5	UCL (Univ. College London)	152	15	UNIV CARLOS III MADRID	83
6	UNIV LOUGHBOROUGH	145	16	UNIV ANTWERP	69
7	WOLVERHAMPTON UNIV	134	17	LOUGHBOROUGH UNIV TECHNOL	65
8	CSIC (Spanish Nat. Research Council)	125	18	UNIV ZURICH	61
9	UNIV AMSTERDAM	117	19	UNIV POLITECN VALENCIA	60
10	ROYAL SCH LIB INFOR SCI	109	20	UNIV EXTREMADURA	58

Tabelle 3: Publikationen in bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften (Quelle: Web of Science) (2000–2011) – Ranking der europäischen Organisationseinheiten.

Rang	Organisation	Artikel	Rang	Organisation	Artikel
1	UNIV ZURICH	61	11	UNIV MUNSTER	12
2	ETH (SWISS FED INST TECH)	57	12	UNIV VIENNA	12
3	HUMBOLDT UNIV	42 (29)	13	FREE UNIV BERLIN (1)	11
4	BAYER STAATSBIBLIOTHEK	23		MAX PLANCK INST SOLID STATE RES	11
5	UNIV DUSSELDORF	19 (18)		UNIV BREMEN	11
6	FRAUNHOFER INST SYST INNOVAT RES	17	16	TECH UNIV CHEMNITZ	10
7	GRAZ UNIV (KARL FRANZENS UNIV GRAZ)	15	17	FACHHSCH KOLN	9
8	UNIV KONSTANZ	14 (6)		MAX PLANCK SOC	9
	UNIV NEUCHATEL	14		UNIV BIELEFELD	9
10	UNIV GENEVA	13		UNIV KARLSRUHE	9

Tabelle 4: Publikationen in bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften (Quelle: Web of Science) (2000–2011) – Ranking der Organisationseinheiten in deutschsprachigen Ländern.

(SCImago Research Group und Research & Development Unit) oder die Universität Amsterdam (School of Communication Research).

Wie zu sehen ist, ist im Top-20-Ranking der europäischen Institutionen keine Organisation aus den deutschsprachigen Ländern enthalten. Wenn man nur die deutschsprachigen Institutionen nach deren Publikationsleistung reihet, ist ferner auffallend, dass jene mit informationswissenschaftlichen Instituten (in Tabelle 4 in kursiver Schrift) klar in der Minderheit sind. Im konkreten Fall tragen nur die Institute der Humboldt-Universität, der Universitäten Düsseldorf, Graz und Konstanz sowie der Fachbereich Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln zur guten Platzierung ihrer Hochschule bei. Erwähnenswert ist dabei, dass im Falle der Humboldt-Universität und der Universität Konstanz nur 29 (der 42) bzw. sechs (der 14) Publikationen (in Tabelle 4 in Klammer angeführt) von den informationswissenschaftlichen Instituten (dieser Universitäten) beigesteuert wurden. Auch beim Ranking der deutschsprachigen Institutionen nehmen Organisationseinheiten mit einer szientometrischen Ausrichtung eine führende Rolle ein. Beispiele sind die Universität Zürich (Evaluation Office) und die ETH (Sozialpsychologie und Hochschulforschung). Immerhin 23 Publikationen sind von Autoren der Bayerischen Staatsbibliothek. Dies hängt damit zusammen, dass in der Zeitschriftenauswahl viele Bibliothekszeitschriften, teilweise mit einer stark praxisorientierten Ausrichtung, enthalten sind.

Aus dem Organisationsranking leitet sich ab, dass auch das Autorenranking, das von Lutz Bornmann angeführt wird, von Szientometrikern/Wissenschaftsforschern

(in Tabelle 5 in Kursivschrift) dominiert wird. Weit mehr als die Hälfte der Autoren hat einen entsprechenden fachlichen Hintergrund. Vertreter der informationswissenschaftlichen Studiengänge bilden auch hier die Minderheit.

Um mögliche Missverständnisse zu vermeiden, soll an dieser Stelle angemerkt werden, dass eine (gute) Platzierung in einem der obigen Rankings nicht notwendigerweise mit wissenschaftlicher Exzellenz gleichzusetzen ist. (Die Zitationshäufigkeiten wären da schon ein validerer Indikator.) Unbestritten sollte hingegen sein, dass dadurch die Chance, in der (internationalen) Wissenschaftskommunikation wahrgenommen zu werden, deutlich erhöht wird.

Rang	Autor	Artikel	Rang	Autor	Artikel
1	BORNMANN L	53	7	MARX W	11
2	DANIEL HD	42		MUTZ R	11
3	SEADLE M	15		STOCK WG	11
4	KRETSCHMER H	14	12	BANIK G	10
5	SAVOY J	12		SCHREIBER M	10
	SCHLO(E)GL C	12	14	LEPORI B	9
7	GORRAIZ J	11		SCHMOCH U	9
	LEWANDOWSKI D	11		WAGNER-DOBBLER R	9

Tabelle 5: Publikationen in bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften (Quelle: Web of Science) (2000–2011) – Ranking der Autoren aus den deutschsprachigen Ländern.

3.2 Kritische Analyse

Die Ergebnisse obiger Analysen sind vor allem aus Sicht der deutschsprachigen Informationswissenschaft nicht „schmeichelhaft“. Man könnte nun argumentieren, dass die Ergebnisse maßgeblich von der Zeitschriftenauswahl beeinflusst wurden. Eine Detailanalyse ergab beispielsweise, dass die Publikationssprache der Zeitschriften eine wesentliche Rolle spielt. So erschienen etwas über 92 Prozent der Veröffentlichungen in englischer, 2,9 Prozent in spanischer und 1,7 Prozent in deutscher Sprache. Die Vermutung, dass die gute Platzierung Spaniens auf in spanischer Sprache erscheinende Zeitschriften zurückzuführen sei, konnte bestätigt werden. Demnach wurden 41 Prozent der spanischen Veröffentlichungen in spanischer Sprache verfasst. Noch höher ist dieser Prozentsatz bei den Autoren aus den deutschsprachigen Ländern. Hier liegt der Anteil deutschsprachiger Publikationen (vorwiegend in der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie sowie in den Nachrichten für Dokumentation, solange sie noch im WoS enthalten war) sogar bei 44 Prozent.

Ein weiterer Aspekt ist die wissenschaftliche und fachliche Ausrichtung der Zeitschriften. Beispielsweise sind in der Zeitschriftenfachgruppe „Information Science & Library Science“ relativ viele praxisnahe Zeitschriften wie Library Journal oder Online enthalten. Zudem hatte die Berücksichtigung von szientometrischen Zeitschriften wie Scientometrics, Journal of Informetrics oder Research Evaluation sicher auch Auswirkungen auf das gute Abschneiden der Autoren aus diesem Bereich. Bei den folgenden Analysen wurden daher fachspezifische Zeitschriften wie z. B. Scientometrics oder Restaurator ausgeschlossen und die Analyse auf allgemeine, informationswissenschaftliche Zeitschriften eingeschränkt. Ausgewählt wurden dabei insgesamt sieben Zeitschriften (im Anhang fett markiert), die größtenteils mit der Zeitschriftenauswahl von Zhao und Strotmann (2008, S. 919) übereinstimmen.¹ Sechs dieser sieben Zeitschriften werden laut einer Studie mehrheitlich von Wissenschaftlern als Publikationsorgan verwendet (Schlägl & Petschnig 2005, S. 31; Schögl & Stock 2008, S. 658).²

3.3 Analyse der informationswissenschaftlichen Zeitschriften

In diesem Unterkapitel werden einige Ergebnisse der Analysen mit den primär informationswissenschaftlichen Zeitschriften vorgestellt. Die Grundgesamtheit umfasste dabei 4395 Publikationen.

Beim länderweisen Ranking zeigt sich hier die Dominanz der anglo-amerikanischen Länder, auf die fast zwei Drittel aller Publikationen entfallen, noch stärker. Mit den USA, Großbritannien und Kanada nehmen gleich drei Vertreter die ersten Plätze ein. Wie erwartet liegen Spanien und Deutschland bei diesem Ranking deutlich schlechter (auf Platz 5 bzw. 17), da die zugrunde liegenden Zeitschriften fast ausschließlich in englischer Sprache erscheinen. Autoren von kontinental-europäischen Institutionen sind an etwas mehr als einem Viertel der Publikationen beteiligt. Dieser Anteil liegt ein wenig über dem, der für alle Zeitschriften ermittelt wurde. Auch hier heben sich die skandinavischen Länder sowie die Niederlande und Belgien von den übrigen Ländern ab, insbesondere dann, wenn man den Forschungsoutput auf die Bevölkerungszahl dieser Länder bezieht.

Dies zeigt sich auch im Ranking der (europäischen) Organisationen, das diesmal von einer finnischen Universität (University of Tampere) angeführt wird. Die Hälfte der Universitäten im Top-Ranking kommt aus Großbritannien. Die deutschsprachigen Universitäten rangieren unter ferner liegen.

Rang	Land	Artikel	Rang	Land	Artikel
1	USA	1631	11	Singapur	112
2	Großbritannien	720	12	Belgien	97
3	Kanada	271	13	Israel	91
4	VR China	221	14	Japan	91
5	Spanien	199	15	Dänemark	87
6	Taiwan	170	16	Schweden	81
7	Finnland	151	17	Deutschland	66
8	Australien	147	18	Frankreich	55
9	Niederlande	147	19	Italien	51
10	Südkorea	128	20	Schweiz	49

¹ Nicht berücksichtigt wurden die Proceedings of the ASIST Annual Meeting und Scientometrics, dafür wurde die Zeitschrift Information Research zusätzlich aufgenommen.

² Die Zeitschrift Information Research wurde von dieser Studie nicht berücksichtigt.

Tabelle 6: Publikationen in informationswissenschaftlichen Zeitschriften (Quelle: Web of Science) (2000–2011) – Ranking nach Ländern (n = 4395 Artikel).

Rang	Universität	Land	Artikel	Rang	Universität	Land	Artikel
1	UNIV TAMPERE	FI	94	9	UNIV STRATHCLYDE	GB	45
2	UNIV SHEFFIELD	GB	90	10	UCL (Univ Coll London)	GB	41
3	WOLVERHAMPTON UNIV	GB	79	11	LOUGHBOROUGH UNIV TECHNOL	GB	29
4	ROYAL SCH LIB INFOR SCI	DK	71	12	UNIV ANTWERP	B	26
5	UNIV GRANADA	E	64		UNIV GLASGOW	GB	26
6	CITY UNIV LONDON	GB	59	14	LEIDEN UNIV	NL	24
7	UNIV LOUGHBOROUGH	GB	58	15	KATHOLIEKE UNIV LEUVEN	B	22
8	UNIV AMSTERDAM	NL	55	16	NAPIER UNIV	GB	20

Tabelle 7: Publikationen in informationswissenschaftlichen Zeitschriften (Quelle: Web of Science) (2000 – 2011) – Ranking europäischer Organisationen.

4 Diskussion der Ergebnisse

Die vorliegende Studie, deren primäres Ziel darin bestand, einen Einblick in die internationale Sichtbarkeit des Forschungsoutputs der europäischen Informationswissenschaft zu geben, unterliegt einer Reihe von Einschränkungen. Eine betrifft die Eingrenzung auf Zeitschriftenaufsätze, wo doch auch Tagungen in der Informationswissenschaft eine gewisse Bedeutung zu kommt. In Bezug auf die Publikationsanteile sollten sich diese aber nicht zu sehr von den Zeitschriftenaufsätzen unterscheiden. Bei obigen Ergebnissen muss auch berücksichtigt werden, dass sich in den Sozialwissenschaften nationale, sprachliche und kulturelle Gegebenheiten stärker auf das Publikationsverhalten und damit auch auf die Sichtbarkeit im WoS bzw. im Social Sciences Citation Index auswirken als in den Naturwissenschaften. Laut Ingwersen (2000, S. 39) trifft dies insbesondere auf Länder wie Deutschland, Frankreich (siehe z. B. Ibekwe-SanJuan 2012) und Spanien zu. Demnach dürften die Dominanz der anglo-amerikanischen Länder und die gute Positionierung der skandinavischen Staaten zu einem Teil auf das protestantische Erbe und einen gewissen „Sprachvorteil“ zurückzuführen sein.

Die relativ schlechte Positionierung Deutschlands und einiger anderer europäischer Länder, speziell bei ausschließlicher Betrachtung informationswissenschaftlicher Publikationen, kommt auch insofern ein wenig überraschend, als die Verankerung der Informationswissenschaft im internationalen Vergleich nicht ganz so schlecht ist. Beispielsweise gibt es auch in den USA nur um die 50 Standorte, an denen von der American Library Association akkreditierte bibliotheks- und informationswissenschaftliche Programme angeboten werden (ALA 2012). Ein entscheidender Unterschied dürfte sich allerdings da-

durch ergeben, dass der Großteil der informationswissenschaftlichen Hochschulausbildung in Deutschland an Fachhochschulen erfolgt, an denen die Professorinnen und Professoren aufgrund der hohen Lehrverpflichtung kaum Zeit für die Forschung haben. Die Analyse brachte auch zu Tage, dass einige Länder (Spanien, Brasilien) im WoS deshalb so präsent sind, weil es auch Publikationsorgane in ihren Sprachen (Spanisch, Portugiesisch) gibt. Aus Sicht der deutschsprachigen Informationswissenschaft wäre daher die Wiederaufnahme der Information – Wissenschaft und Praxis (IWP) in das Web of Science erstrebenswert.

Wie ließe sich die Situation der kontinental-europäischen Informationswissenschaft nun insgesamt verbessern? Die Länderverteilung der im Jahr 2011 in der Fachgruppe „Information Science & Library Science“ im WoS enthaltenen bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften könnte einen ersten Anhaltspunkt geben. Diese bestätigt nämlich im Großen und Ganzen das Ergebnis der Publikationsanalyse. So werden von den 57 in diesem Jahr erschlossenen bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Zeitschriften über 70 Prozent (41) in einem anglo-amerikanischen Land verlegt. Bei den informationswissenschaftlichen Zeitschriften ist dieses Verhältnis sogar noch krasser. Von den sieben Zeitschriften erscheinen vier in den USA und drei in Großbritannien.

Der Autor dieses Beitrags schließt sich daher der Forderung von Kuhlen (2012) nach einer kontinental-europäischen informationswissenschaftlichen (Open Access) Zeitschrift an. Eine derartige Zeitschrift könnte ein, wenn auch nur marginales, Gegengewicht zu den anglo-amerikanischen Zeitschriften bilden. Ein Nutzen einer derartigen „Plattform“ bestünde weniger darin, einige zusätzliche Beiträge aus Europa einem weltweiten Publikum zugänglich zu machen. Vielmehr könnte sich daraus eine

kontinental-europäische Community im Bereich der Informationswissenschaft entwickeln, die eine kritische Masse hat, um eine entsprechende Nachhaltigkeit zu entfalten.

Literatur

- American Library Association (2012). Library & Information Studies. Directory of institutions offering accredited master's programs. http://www.ala.org/accreditedprograms/sites/ala.org.accreditedprograms/files/content/directory/pdf/LIS%20DIR_current.pdf [30.10.2012].
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2005). Publikationsstrategien im Wandel? Ergebnisse einer Umfrage zum Publikations- und Rezeptionsverhalten unter besonderer Berücksichtigung von Open Access. Weinheim: Wiley-VCH.
- Garfield, E. (1990). How ISI selects journals for coverage: Quantitative and qualitative considerations. In: *Essays of an Information Scientist* 13(22), 185–193.
- Grazia Colonia (2002). Informationswissenschaftliche Zeitschriften in szientometrischer Analyse. Köln: Fachhochschule Köln.
- Ibekwe-SanJuan, F. (2012). The French conception of information science: une exception française? In: *Journal of the American Society for Information Science and Technology* 63(9), 1693–1709.
- Ingwersen, P. (2000). The international visibility and citation impact of Scandinavian research articles in selected social science fields. The decay of a myth. In: *Scientometrics* 49(1), 39–61.
- Kuhlen, R. (2012). Planung für OA-IS-J: Ausgangssituation – Bedarf. Entwurf v0 – 16.8.2012 (Planungspapier für eine zu gründende informationswissenschaftliche Open-Access-Zeitschrift).
- Larivière, V., Sugimoto, C.R. & Cronin, B. (2012). A bibliometric chronicling of library and information science's hundred years. In: *Journal of the American Society for Information Science and Technology* 63(5), 997–1016.
- Schlägl, C. & Petschnig, W. (2005). Library and information science journals: An editor survey. In: *Library Collections, Acquisitions & Technical Services* 29, 4–32.
- Schlägl, C. & Stock, W.G. (2004). Impact and relevance of LIS journals: A scientometric analysis of international and German-language LIS journals. – Citation analysis versus reader survey. In: *Journal of the American Society for Information Science and Technology* 55(13), 1155–1168.
- Schlägl, C. & Stock, W.G. (2008). Practitioners and academics as authors and readers: the case of LIS journals. In: *Journal of Documentation* 64(5), 643–666.
- Testa, J. (2012). The Thomson Reuters journal selection process. http://thomsonreuters.com/products_services/science/free/essays/journal_selection_process/ [30.10.2012].
- Zhao, D. & Strotmann, A. (2008). Information science during the first decade of the web. An enriched author cocitation analysis. In: *Journal of the American Society for Information Science and Technology* 59(6), 916–937.



Prof. Dr. Christian Schlägl

Institut für Informationswissenschaft und
Wirtschaftsinformatik
Karl-Franzens-Universität Graz
Universitätsstraße 15/F3
8010 Graz
Österreich
christian.schloegl@uni-graz.at

Christian Schlägl (Jahrgang 1961) ist a. o.Univ.-Prof. für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik. Er ist seit 1990 am gleichnamigen Institut der Karl-Franzens-Universität Graz beschäftigt. In den Jahren 1996 und 1997 baute er den FH-Studiengang Informationsberufe in Eisenstadt auf. Seit 2005 ist er stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des an den Universitäten Wien, Innsbruck und Graz eingerichteten interuniversitären Universitätslehrgangs „Master of Science (MSc) in Library and Information Studies“. Aktuelle Forschungsgebiete sind Bibliometrie und Szientometrie, Informationssektor sowie Informations- und Wissensmanagement.

Anhang: Ausgewertete Zeitschriften der Web of Science-Fachgruppe „Information Science & Library Science“

- AFRICAN JOURNAL OF LIBRARY ARCHIVES AND INFORMATION SCIENCE
- ANNUAL REVIEW OF INFORMATION SCIENCE AND TECHNOLOGY
- ASLIB PROCEEDINGS
- AUSTRALIAN ACADEMIC RESEARCH LIBRARIES
- AUSTRALIAN LIBRARY JOURNAL
- BULLETIN OF THE MEDICAL LIBRARY ASSOCIATION
- CANADIAN JOURNAL OF INFORMATION AND LIBRARY SCIENCE
- COLLEGE & RESEARCH LIBRARIES
- ECONTENT
- ELECTRONIC LIBRARY
- GOVERNMENT INFORMATION QUARTERLY
- HEALTH INFORMATION AND LIBRARIES JOURNAL
- INFORMACAO SOCIEDADE ESTUDOS
- INFORMACIOS TARSADALOM
- INFORMATION AND ORGANIZATION
- INFORMATION DEVELOPMENT
- INFORMATION PROCESSING & MANAGEMENT
- INFORMATION RESEARCH: AN INTERNATIONAL ELECTRONIC JOURNAL
- INFORMATION SOCIETY
- INFORMATION TECHNOLOGY AND LIBRARIES
- INTERLENDING & DOCUMENT SUPPLY

- INTERNATIONAL INFORMATION & LIBRARY REVIEW
- INTERNATIONAL JOURNAL OF GEOGRAPHICAL INFORMATION SCIENCE
- INVESTIGACION BIBLIOTECOLOGICA
- JOURNAL OF ACADEMIC LIBRARIANSHIP
- **JOURNAL OF DOCUMENTATION**
- JOURNAL OF GOVERNMENT INFORMATION
- JOURNAL OF INFORMATION ETHICS
- **JOURNAL OF INFORMATION SCIENCE**
- JOURNAL OF INFORMATRICS
- JOURNAL OF LIBRARIANSHIP AND INFORMATION SCIENCE
- JOURNAL OF SCHOLARLY PUBLISHING
- **JOURNAL OF THE AMERICAN SOCIETY FOR INFORMATION SCIENCE (AND TECHNOLOGY)**
- JOURNAL OF THE MEDICAL LIBRARY ASSOCIATION
- KNOWLEDGE ORGANIZATION
- LAW LIBRARY JOURNAL
- LEARNED PUBLISHING
- LIBRARY AND INFORMATION SCIENCE
- LIBRARY COLLECTIONS, ACQUISITIONS & TECHNICAL SERVICES
- LIBRARY HI TECH
- **LIBRARY & INFORMATION SCIENCE RESEARCH**
- LIBRARY JOURNAL
- LIBRARY QUARTERLY
- LIBRARY RESOURCES & TECHNICAL SERVICES
- LIBRARY TRENDS
- LIBRI
- MALAYSIAN JOURNAL OF LIBRARY INFORMATION SCIENCE
- NFD INFORMATION WISSENSCHAFT UND PRAXIS
- ONLINE
- ONLINE INFORMATION REVIEW
- PERSPECTIVAS EM CIENCIA DA INFORMACAO
- PORTAL: LIBRARIES AND THE ACADEMY
- PROFESIONAL DE LA INFORMACION
- PROGRAM: ELECTRONIC LIBRARY AND INFORMATION SYSTEMS
- PUBLISHING RESEARCH QUARTERLY
- REFERENCE USER SERVICES QUARTERLY
- RESEARCH EVALUATION
- RESTAURATOR. INTERNATIONAL JOURNAL FOR THE PRESERVATION OF LIBRARY AND ARCHIVAL MATERIAL
- REVISTA ESPANOLA DE DOCUMENTACION CIENTIFICA
- SCIENTOMETRICS
- SERIALS LIBRARIAN
- SERIALS REVIEW
- SOCIAL SCIENCE INFORMATION SUR LES SCIENCES SOCIALES
- TRANSINFORMACAO
- ZEITSCHRIFT FÜR BIBLIOTHEKSWESEN UND BIBLIOGRAPHIE